

AUFWERTUNG DER EMSER KULTURLANDSCHAFT VEGNA

Der Emser Gemeinderat hat Investitionen in das ökologische Naherholungsgebiet im Südwesten des Dorfes zugestimmt und weitere Geschäfte behandelt.

Von Claudio Willi



Um Lebensräume zu erhalten, sollen die Trockenmauern am historischen Verkehrsweg im ehemaligen Weinbaugelände Vegna instand gesetzt werden.

Bild zVg

Parlamentspräsident Ronny Krättli (SVP) konnte nach den aufgehobenen Coronavorgaben am vergangenen Montag wieder mehr Gäste zur Sitzung des Gemeinderates begrüßen. Das Haupttraktandum betraf die Aufwertung des Naherholungsgebietes Vegna am Abhang zum Hinterrhein, mit dem Gebiet Ils Aults und Plong Vaschnaus, einem vielbesuchten Ausflugsziel. Das Gesamtprojekt, an dem sich kantonale und nationale Instanzen wie auch die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz oder das Amt für Natur und Umwelt Graubünden beteiligen, soll Natur und Kulturräum für die Bevölkerung erlebbar machen. Der Gemeinderat folgte dem Projekt des Vorstandes, die Landschaftskammer Vegna «zu erhalten und aufzuwerten». Dazu gehört als erster Schritt die Instandsetzung des historischen Verkehrsweges Via Calanca wie auch der Trockenmaueranlage in

der Vegna, einem einstigen Weinbaugelände. Seit 1862 wurden am Abhang zum Hinterrhein Terrassen und Trockenmauern angelegt und einige Jahre lang Weinbau betrieben. Heute ist diese ausgewachsene Kulturlandschaft mit ihrer besonderen Tier- und Pflanzenwelt nicht mehr leicht zu erkennen. Die Sanierung der Via Calanca mit ihrem geschützten historischen Wegverlauf und der Trockenmaueranlage Vegna bedeute den Erhalt eines wertvollen Kulturgutes und biete einen attraktiven Erholungsraum für die Bevölkerung, so Departementschef Daniel Meyer (SVP).

Bevölkerung einbeziehen

Den Besucherinnen und Besuchern des Naherholungsgebietes soll in Zukunft die Möglichkeit geboten werden, sich auf einfache und übersichtliche Weise über die getroffenen Massnahmen für Flora und

Fauna und für die Instandsetzung der Trockenmauern zu informieren. Projektgruppen und Schulklassen sollen das Vorhaben begleiten können, wurde aus der Ratsmitte angeregt.

Das Gesamtkonzept sieht letztlich Ausgaben von rund 1,3 Millionen Franken vor, wobei ein hoher Fremdfinanzierungsgrad auch schon zugesichert ist. Die erste Etappe mit der Instandsetzung des historischen Verkehrsweges Via Calanca und der Trockenmauersanierung beläuft sich auf 430 400 Franken, die Gemeinde beteiligt sich an der Finanzierung mit jeweils rund 10 Prozent. Der Gemeinderat stimmte dem Gesamtprojekt zu und sprach den betreffenden Kredit von 40 000 Franken.

Löschwasserbecken auf Sum Crap

Ein weiteres Traktandum betraf den Kredit für ein Löschwasserbecken in Sum Crap. Die Gefahr von Wald- und Flurbränden werde durch den Klimawandel und vermehrter Trockenperioden in Zukunft verschärft. Vom Amt für Wald- und Naturgefahren (AWN) wurde festgestellt, dass auch in Domat/Ems eine Unterversorgung an Löschwasserreserven bestehe, und zwar im oberen Waldgebiet. Deshalb soll ein Löschwasserbecken aus Beton, Fassungsvermögen 250 000 Liter, zur Sicherstellung von Löschwasser gebaut werden. Die Kosten belaufen sich auf 350 000 Franken, dabei werden 80 Prozent von Bund und Kanton getragen. Zur Erfüllung der vielseitigen betrieblichen Aufgaben im Forst- und Werkbetrieb wurden für die Ersatzbeschaffung von zwei schweren Fahrzeugen Kredite in der Höhe von 335 000 Franken und von 85 000 Franken genehmigt. Die Maschinen deckten für die kommenden zehn Jahre den ausgewiesenen Bedarf ab.

Aktuelle Fragestunde

In der Fragestunde des Parlaments wurde nach dem aktuellen Stand der Gemeinde betreffend Cybersicherheit und eventueller Sicherheitslücken bei der Computer-Software gefragt. Eine solche habe es gegeben und sei wieder behoben worden, so Gemeindegemeinderat Lucas Collenberg. Ebenso wurde nach dem aktuellen Stand für Corona-Wirtschaftshilfen für das einheimische Gewerbe erkundet. Bei Bund, Kanton und Gemeinde gebe es ein Konzept, wie einer drohenden Stromlücke oder Stromknappheit begegnet werde, erklärte Gemeindegemeinderat Erich Kohler. Was mögliche Massnahmen und Vorkehrungen aufgrund des Krieges in der Ukraine betreffe, betonte der Gemeindegemeinderat, dass die Gemeinde in Kontakt mit den kantonalen Behörden stehe und die Bevölkerung, wenn es notwendig sein sollte, dann rechtzeitig über Fragen wie Schutzräume informiert werden könne.